

Eine schwierige Stelle in einer alten Gemeindeordnung (Did. 11/11).

Von Albert Broek-Utne,
Oslo, Frydenlundsgt. 11

Did. 11/11 lautet: πᾶς δὲ προφήτης δε δοκιμασμένος, ἀληθινός, ποιῶν εἰς μυστήριον κοσμικὸν ἐκκλησίας, μὴ διδάσκων δὲ ποιεῖν, ὅσα αὐτὸς ποιεῖ, οὐ κριθήσεται ἐφ' ὑμῶν· μετὰ θεοῦ γὰρ ἔχει τὴν κρίσιν· ὡσαύτως γὰρ ἐποίησαν καὶ οἱ ἀρχαῖοι προφήται.

Dieser Vers hat bekanntlich den Forschern sehr viel Mühe bereitet¹⁾. Erstens ist es ein Problem, in welchen Fällen es dem Propheten erlaubt ist, Taten zu vollbringen, die er anderen Menschen nicht empfehlen kann. Zweitens ist es sehr schwer, das Wort μυστήριον in diesem Zusammenhang zu verstehen. Μυστήριον hier mit „Geheimnis“ zu übersetzen, gibt keine klare Vorstellung von den Gedanken, die der Text ausdrücken will.

Die bisher üblichste Auslegung ist von Harnack²⁾ vorgeführt. Nach Ephes. 5/22 ff. ist die Ehe ein großes Mysterium in bezug auf Christus und die Kirche. Um des Mysteriums der Kirche willen, enthalten sich die Propheten der Ehe. „Um die Kirche, sofern sie im Himmel ist, schweben auch Geheimnisse. In Gemäßheit des κοσμικὸν μυστήριον ἐκκλησίας resp. εἰς τιμὴν τῆς ἐκκλησίας handelt, wer sich der Ehe enthält (zu κοσμικὸν vgl. Clem. Strom. VI, 15, 126, — s. Orig. in Gen. hom. III. Opp. II p. 69).“ — „Aber nach dem Grundsatz (s. z. Did. 6/2,3), daß man nicht Jedem das ganze Joch Christi auferlegen kann noch darf, erkennt er nur die Propheten an, welche aus ihrer besonderen Tugendleistung — man hat vielleicht auch daran zu denken, daß sie Weiber mit sich führten, aber als Schwestern; wandernde Propheten hatten Trabanten, s. Lucian, Peregr. 16; jedenfalls ist von mancherlei Betätigungen der geschlechtlichen Askese die Rede; man beachte das ὅσα — keine Vorschrift für Alle machten.“ — „Das Betragen dieser Propheten ist an sich nicht tadelnswerth; denn — so lautet die Erklärung — ὡσαύτως ἐποίησαν καὶ οἱ ἀρχαῖοι προφήται. Wer sind dieselben? An ATliche Propheten wird man nach der gegebenen Deutung der Ver-

1) Vgl. Literatur und Diskussion über verschiedene Lösungsvorschläge Schaff: The Oldest Church Manual. 1885. S. 202 f. — Drews im Handbuch zu den Neutestamentlichen Apokryphen. 1904. S. 274 f. — Knopf im Handbuch zum Neuen Testament. Ergänzungsband. 1923. S. 52 f.

2) Harnack: Die Lehre der zwölf Apostel. 1884. S. 44 f.

ordnung wohl nicht mehr denken wollen — wie könnte man auch von ihnen sagen, daß sie εἰς κόσμ. μυστ. ἐκκλ. gehandelt hätten? —, sondern jene älteste Generation von Propheten (Agabus, die Töchter des Philippos, Quadratus, Judas, Silas, die Ammia) ist gemeint, um die man sich in Kleinasien und Rom zur Zeit des montanistischen Kampfes gestritten hat (Anonym. bei useb. V, 17, 3, 4) 3).“

Diese Auslegung hat u. a. den Vorteil, daß Harnack auf allgemeinen urchristlichen Gedanken (die durch viele Hinweise begründet werden) baut. Aber die Auslegung Harnacks bereitet auch viele Schwierigkeiten. Erstens muß man bedenken, daß die Didache eine Kirchenordnung sein soll. In einer solchen Schrift pflegt man sich deutlich auszudrücken. Obgleich das Thema nach der Auslegung Harnacks empfindlich ist, so ist es unwahrscheinlich, daß man in einer Sammlung von Gemeineregeln sich dermaßen rätselhaft ausdrückt. Man sollte, wenn der Verfasser die Gedanken der Auslegung Harnacks ausdrücken wollte, erwarten, daß er ganz einfach dieselben gesagt hätte. Es müßte ja eben die Hauptsache sein, die Freiheit der Propheten klar und deutlich zu machen. Sonst hätte die Regel keinen Zweck. Aber nun ist es sogar ein Problem, ob es die Enthaltensamkeit von der Ehe oder das Entgegengesetzte gilt 4). Zweitens kann gegen Harnack erwähnt werden, daß es, wenn es sich um das Zölibat handelt, zu sehr auffallen würde, daß diese Regel nur in bezug auf die Propheten geschrieben ist. Sowohl die Tatsache, daß V. 7—12 nur von Propheten handeln, als auch der Satz, daß der Prophet nicht andere lehren soll, was er selbst tut, macht es klar, daß man sich die in V. 11 erwähnten Taten zuvörderst in bezug auf nur einen Propheten vorstellen darf. Aber das Zölibat — und auch die Frage, Weiber als Schwestern auf Reisen mit sich zu führen — hatte ein viel größeres Diskussionsgebiet als das nur in Verbindung mit den Propheten. — Diese und andere Einwände gegen die Auslegung Harnacks gestatten eine nochmalige Untersuchung des schwierigen, aber wichtigen Textes.

Es ist kaum methodisch richtig, mit dem Wort μυστήριον anzufangen. Dieses Wort — wie auch das deutsche „Geheimnis“ — hat ein sehr großes Bedeutungsgebiet. Es gibt viele Geheimnisse im Leben: private, militärische, politische Geheimnisse usw. Nun beweist der Zusammenhang, daß die Taten, die dem Propheten erlaubt sind, anderen aber nicht, auf irgendeine Weise in Verbindung stehen mit dem Inhalt des Wortes μυστήριον. Wenn wir deshalb imstande wären, darzulegen, welche Taten in V. 11 erwähnt sind, so könnten wir die Bedeutung des Wortes μυστήριον begrenzen. Dadurch würde es vielleicht möglich sein, den Text auszulegen. Die erste Frage, die man beantworten muß, wäre: Von welchen Taten kann man aus dem Texte selbst und nach

3) Harnack: Op. cit. S. 46.

4) Vgl. Drews in Handb. z. den Neutest. Apokryphen. 1904. S. 276.

urchristlichem Gedankengang annehmen, daß sie dem in Did. 11/11 erwähnten Propheten erlaubt sind, daß aber dieser dieselben anderen Menschen nicht empfehlen konnte?

Es liegt in der Natur der Sache, daß es in jeder Organisation Persönlichkeiten gibt, die bestimmte Arbeiten haben, welche nicht anderen Menschen erlaubt sind. Ein Pfarrer z. B. kann in der Kirche die Predigt halten, der gemeine Mann aber nicht. Nun könnten wir zwar die denkbaren Möglichkeiten begrenzen, wenn wir in Betracht ziehen, daß die in Did. 11/11 erwähnte Person ein Prophet ist. Wie schon erwähnt, müssen wir an Taten denken, die nur mit einem Propheten in Verbindung gesetzt werden können. Welche Aufgaben hatte der Prophet zur Zeit der Didache, und welche von diesen Aufgaben konnten nur von einem Propheten ausgeführt werden?

Der Prophet bewirkt mit seinen Reden Erbauung, Ermahnung und Tröstung (I Kor. 14/5). Das konnten aber auch andere vertraute Leute der Gemeinde bewirken. Besonders für den Propheten scheint jedoch folgendes zu gelten: Der Prophet ist imstande, durch den Geist göttliche Geheimnisse zu entdecken und die Gemeinde auf seine Entdeckungen auf verständliche (I Kor. 14/2) Weise aufmerksam zu machen. Er konnte z. B. das geheime Denken des Menschen erblicken (I Kor. 14/24 f.), oder die Zukunft voraussehen (Acta 11/27 f. 21/10 f.).

Die Frage ist nun die, ob es innerhalb des Tatengebietes des Propheten Handlungen gibt, von denen anzunehmen ist, daß er sie selbst ausführen kann, daß er sie aber anderen nicht empfehlen kann, und die von so großer Bedeutung waren, daß es nötig war, hiervon in einem besonderen Paragraphen zu sprechen.

Die Frage wird z. T. indirekt beantwortet in dem nächsten Vers (12). Hier lesen wir: *ὅς δ' ἂν εἶπῃ ἐν πνεύματι· δός μοι ἀργύρια ἢ ἕτερα ἅτινα, οὐκ ἀκούσεσθε αὐτοῦ· ἐὰν δὲ περὶ ἄλλων ὑστερούντων εἶπῃ δοῦναι μηδεὶς αὐτὸν κρινέτω.* Indirekt tritt hervor, daß ein Prophet, wenn er in bezug auf andere Notleidende zum Geben auffordert, nicht gerichtet werden sollte. Aber dies ist ja eben eine Tat, die nur der Prophet ausführen kann, der gemeine Mann aber nicht; denn man kann voraussetzen, daß nicht jeder Mann Geld verlangen konnte. Die Armenpflege wurde durch besondere Vertrauensleute nach den Regeln der Tradition ausgeführt. Ausnahmsweise konnte jedoch ein Prophet, der den Geist besaß, und der deshalb in einer ungewöhnlichen Lage mit Autorität sprach, Veranstaltungen fordern, genau wie der Prophet Agabus, der durch Wahrsagungen bewirkte, daß den jüdischen Hungernden geholfen wurde (Acta 11/27 ff.). Es liegt in der Natur der Sache, daß nur ein Prophet, der durch den Geist den Willen Gottes erkannte, auf diese Weise auftreten konnte, nicht aber dem gemeinen Mann dasselbe empfehlen dürfte. So lesen wir in V. 12 indirekt ein Beispiel von den in V. 11 erwähnten Taten, und in Acta 11/27 ff. hören wir von einer

Situation, wo wirklich der Prophet zur Unterstützung der Hungernden auffordert.

Betrachten wir nun die Schilderung von dem Auftreten des Agabus, so sehen wir, daß der Prophet durch den Geist ⁵⁾ prophezeit, daß eine große Hungersnot kommen sollte. Die Aufgabe des Propheten war in diesem Falle, die Zukunft vorauszusagen. Die besondere Begabung des Propheten versetzte ihn in die Lage, auf solche Art zukünftige Geschehnisse vorauszusehen. Dies scheint eine der Aufgaben der Propheten in der Urgemeinde zu sein. So lesen wir, daß wohl derselbe vorgenannte Prophet, Agabus, bewirkte, daß einige Mitglieder der Gemeinde die Abreise Paulus' zu verhindern suchten (Acta 21/22 ff.). Auch in diesem Falle konnte der Prophet zukünftige Geschehnisse voraussagen.

Aber wie beschreibt man urchristlichem Gedankengang gemäß solche Geschehnisse, die noch nicht verwirklicht sind, in der Zukunft aber stattfinden werden? Sie werden u. a. als Mysterien *μυστήρια* genannt. Sie sind ja Geheimnisse, von denen der gemeine Mann nichts weiß, die der Prophet aber durch seine besondere Begabung entdecken kann.

Es ist vorausbestimmt, daß der Antichrist zu seiner Zeit kommen wird. Und dieses Geschehnis ist ein Mysterium, *μυστήριον* (II. Thes. 2/7). Zu seiner Zeit wird auch „die große Hure“ kommen. Ihr Name und ihre Erscheinung ist ein Mysterium (Apok. 17/7 vgl. V. 5). Solche Geschehnisse sind von Gott beschlossenen, und göttliche Entschlüsse werden sehr oft mit dem Wort *μυστήριον* in Verbindung gebracht. (Röm. 11/25; 16/25; I Kor. 2/1, 7; 15/51; Kol. 1/26 f., Eph. 1/9; 3/9 und öfter.) Man beachte, daß *μυστήριον* auf diese Weise am häufigsten in der neutestamentlichen Literatur angewandt wird ⁶⁾.

Es muß als ziemlich sicher angenommen werden, daß die — für die gewöhnlichen Menschen, aber nicht für einen Propheten — geheimen Entschlüsse Gottes als Mysterien betrachtet werden. Wenn der Prophet die Zukunft voraussah, so geschah es in der Weise, daß er Mysterien schaute, wie der Seher der Apokalypse irdische Verhältnisse, die Bedeutung für die Gegenwart und Zukunft hatten, als Mysterien erblickte (Apok. 2/19, 20, 17/5, 7).

Von diesem Hintergrund her wird das sonst schwierige Wort *μυστήριον* in Did. 11/11 verständlich. Der Vers enthält eine Schilderung von einem Propheten, der in besonderer Verbindung zu einem Mysterium, *μυστήριον*, steht; es heißt: von dem Propheten, der ein Mysterium schaut und danach handelt. In solchen Fällen ist es dem Propheten erlaubt, Handlungen zu tun, die er anderen nicht empfehlen

5) Vgl. Did. 11/12 mit Act. 11/28.

6) Vgl. Preuschen/Bauer: Griechisch-Deutsches Wörterb. 1928. S. 835.

kann. Durch sein besonderes Wissen muß der Prophet in einer solchen Situation besondere Handlungen tun, die ein gewöhnlicher Mann, der nicht die Mysterien schaute, nicht tun durfte. Der Prophet konnte z. B. — kraft seines Schauens der Mysterien — die Entschlüsse Gottes entdecken, und dadurch Grund haben, eine plötzliche Reise (Acta 11/27 f., 21/10 f.) vorzunehmen oder eine ungewöhnliche Geldforderung zur Armenpflege (Acta 11/28 f., vgl. Did. 11/12 vgl. oben) zu stellen. Solche Handlungen wären dem gemeinen Mann nicht empfehlenswert. Der Prophet aber konnte eine solche Tat durch seine besondere Fähigkeit, die Mysterien zu schauen, motivieren. Er ist imstande, ein künftiges Geschehnis — das noch als ein Mysterium hervortrat — in bezug auf die Kirche vorauszusehen; ihm ist deshalb erlaubt εἰς μυστήριον ἐκκλησίας zu handeln. Und da es in dieser irdischen Welt ist, daß der Prophet in solchen Fällen handelt, so ist es verständlich, daß unser Text das Wort κοσμικόν hinzufügt. Durch seinen Einblick in die Mysterien wirkt der Prophet auf das öffentliche Auftreten der Kirche in der irdischen Welt, z. B. während drohender Hungersnot (Acta 21/10 f.) bei Warnungen der Gemeindeglieder (Acta 11/27 ff. vgl. I Kor. 14/5). Er handelt in solchen Fällen wegen seines Schauens eines göttlichen Geheimnisses; — er handelt εἰς μυστήριον κοσμικόν ἐκκλησίας. Und unter diesen Umständen wird es natürlich, daß unser Text betont, daß ein solcher Prophet von Gott selbst gerichtet wird; denn nur Gott kann entscheiden, ob der Prophet wirklich nach einem Mysterium gehandelt hat oder nicht. Und es wird auch natürlich, daß ein solcher Prophet mit den Propheten von alters her verglichen wird. Denn den Willen Gottes — der in Mysterien für die Menschen erscheint — zu verkündigen, war ja gerade die Hauptaufgabe der alttestamentlichen Propheten.

Daß es innerhalb der Gemeinde Menschen gab, die die Entschlüsse Gottes und andere Mysterien schauen konnten, war selbstverständlich von größter Bedeutung. Auf diese Weise war es möglich, rechtzeitig die geeigneten Maßnahmen zu treffen (Acta 11/27 f.) und dadurch bewirkte der Prophet u. a. durch seine Reden Erbauung, Ermahnung und Tröstung (I Kor. 14/5). Und dem Propheten mußte man in solchen Fällen die Erlaubnis geben, Taten zu vollbringen, die anderen nicht empfehlenswert waren. Es ist deshalb natürlich, daß der Verfasser unseres Textes in dem Kapitel von den Propheten auch diese Sachen erwähnt. Aber es ist auch natürlich, daß er — aus Furcht vor Mißbräuchen — betont, daß die Regel nur in bezug auf erprobte Propheten gilt und daß er in V. 2 den Vorbehalt nimmt, daß ein Prophet nicht Geld fordern kann, außer wenn er es den Armen geben will.

Der Zusammenhang der schwierigen Verse ist daher wie folgt:

V. 9: Einem Propheten, der ein Mahl von der Gemeinde fordert, ist nicht erlaubt, selbst davon zu essen.

V. 10: Der Prophet, der nicht handelt, wie er selbst predigt, ist ein Lügenprophet.

V. 11: Wenn der Prophet aber ein Mysterium (z. B. einen geheimen Entschluß Gottes über die Gemeinde) geschaut hat, so hat er — sofern er nach diesem Mysterium handelt — Freiheit, Taten auszuführen, die er anderen Menschen nicht empfehlen kann.

V. 12: Er darf aber von der Gemeinde nicht Geld fordern, außer wenn er es für die Armenpflege verwenden will.

Abgeschlossen am 1. März 1955.